

Schneller, sicherer, effizienter... und die Nachweispflicht obendrauf



Der Flughafen Leipzig/Halle hat sich in seinem über 90-jährigen Bestehen zu einem der wichtigsten Flugverkehrsknotenpunkte Deutschlands entwickelt. Denn das enorme Luftfrachtaufkommen von über 1,2 Millionen Tonnen macht ihn zum zweitgrößten Frachtflughafen der Bundesrepublik. Der eigene Winterdienst muss ein Areal von insgesamt ca. 3,5 Millionen Quadratmeter betriebsbereit halten. Die Führung und Prüfung der Nachweispflicht entwickelte sich dabei jedoch immer mehr zur Last – ein Telematiksystem wurde daher dringend gesucht.

Autor:
Jakob Adler
Marketing
GPSoverIP GmbH
97424 Schweinfurt
www.gpsoverip.de

Herr René Kirsten ist Leiter der Projektgruppe »Winterdienst« beim Flughafen Leipzig/Halle und sorgt für die Schnee- und Eisfreiheit des gesamten Geländes. Als Projektleiter verwaltet er die Räum- und Streutätigkeiten seiner Mitarbeiter, behält den Zustand des Fuhrparks im Auge und ist der Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Winterdienst.

Der Flughafen Leipzig/Halle unterhält eine Winterdienstflotte von ca. 80 Fahrzeugen.
Fotos: Flughafen Leipzig/Halle

An der Digitalisierung kommt man nicht vorbei

Das liegt zu einem großen Teil an der Nachweispflicht. »Man kommt nicht mehr hinterher, alles händisch aufzuschreiben. Außerdem gibt es immer wieder stille Post – der eine sagt es dem Kollegen, der gibt es dann weiter an den nächsten Mitarbeiter und wenn es am Ende bei mir landet, kann es doch mal verfälscht sein«, so Kirsten. »Der automatische Nachweis wer, wann, wo gestreut hat hilft uns natürlich, falls mal was passiert.« Die Live-Ortung, in Verbindung mit der Echtzeiterfassung der tatsächlichen Streubreiten und -mengen, ermöglicht einen stetigen Überblick wieviel Streumittel wann und wo ausgebracht wurde. Das verhindert unnötiges doppeltes Ausbringen und bringt in der Folge eine spürbare Kostenersparnis sowie geringere Umweltbelastungen. Dies hilft auch bei der Bedarfsmittelplanung und rechtzeitigen Nachbestellung von Streu- und Sprühmitteln. Herstellerunabhängige Lösung gesucht Bei der Suche nach der richtigen Lösung erhielt der Flughafen unter anderem Angebote von Fahrzeug- und Aufbauherstellern, die sich auf den Winterdienst spezialisiert haben.

»Firmen, die eigene Winterdiensttechnik liefern, haben oft für sich passende Software dabei, was wir im Vorfeld etwas argwöhnisch betrachtet haben. Wir hatten die Sorge, dass der Hersteller vorrangig nur seine eigenen Maschinen ausliest.« Insofern waren die Verantwortlichen am Flug-

hafen skeptisch und mehr an einer herstellerunabhängigen Lösung interessiert. Und da jedes Projekt einzigartig ist, braucht es auch für jeden Kunden ein auf ihn zugeschnittenes Paket. Winterdienst ist Teamarbeit, die in die verschiedenen Bereiche des Flughafens eingebunden ist. Dabei besteht die Flotte aus einem Mix aus eigenen und gemieteten Fahrzeugen. »Wir arbeiten hier mit einem ständig wechselnden Mischfuhrpark und wollten ein unabhängiges System, das mit allen unseren Fahrzeugen und Aufbauten kompatibel ist.« Die Entscheidung für das GPSauge kam also nicht von ungefähr. Dabei sollte der Einbau unkompliziert und ohne viele Umbauten funktionieren. »Anfangs haben wir zum Einbau das Team von GPSoverIP hinzugezogen, mittlerweile können wir das aber in vielen Fahrzeugen auch eigenständig durchführen.«



Winterdienst-Projektleiter René Kirsten.

Kompromisslos kompatibel

Die große Integrierbarkeit in bestehende Mischfuhrparks stellt ein Alleinstellungsmerkmal des GPSauge-Systems dar. Sämtliche Fahrzeugmodelle mit jeglichen Aufbauten können abgebildet und organisiert werden. Neben den herstellereigenen Übertragungsprotokollen von Damann, Bucher, Rauch, Aebi Schmidt usw. wird auch die europaweit gültige DIN-Norm 15430 unterstützt. »Es ist die Offenheit des Systems und die Entscheidung herstellerunabhängig zu sein, um damit die Flexibilität hoch zu halten, die für uns der springende Punkt war. So wissen wir, dass das System auch in Zukunft läuft. Wir haben im Vorfeld festgelegt, was wir möchten und eine Nutzwertanalyse durchgeführt – so haben wir uns schlussendlich für das GPSauge entschieden.«

Effizienzsteigerung und Kosteneinsparungen

Räumnachweise verlässlich und lückenlos belegen – das ist wohl einer der wichtigsten Punkte im Winterdienst. Abgearbeitete Wege sowie ausgebrachte Streumengen in Zusammenhang mit der Streubreite usw. werden automatisiert erfasst und archiviert. Somit stehen die Informationen, die zur Erfüllung der Nachweispflicht notwendig sind, digital und durchsuchbar in einer zentralen Anwendung zur Verfügung. »Bisher musste ich Schichtbücher wälzen, um im Ernstfall nachzuziehen, wer eine bestimmte Strecke wann geräumt hat. Ich musste erstmal rausfinden, wer an diesem Tag Dienst hatte, welches Fahrzeug an welcher Stelle war. Und wenn der Mitarbeiter dann nicht da ist und ich nicht nachfragen kann, verzögert sich alles noch einmal.«

Eine weitere Arbeiterleichterung bedeutet auch die Routingfunktion des GPSauge IN1 v.2 in Verbindung mit der Offroad-Navigation MapTrip vom Navigationsprofi Infoware. Diese Spezialnavigation zeigt alle Wege innerhalb des Flughafens und unterscheidet auch zwischen Betriebsstraßen und Flugbetriebsflächen, denn dort gelten unterschiedliche Vorschriften, mit welchen Mitteln zu räumen ist. Bereits seit August werden die ca. 300 externen Mitarbeiter, die der Flughafen für den Winterdienst anstellt, für den Ernstfall geschult. Vor der Saison werden dann bereits die Routen aufgezeichnet und abgefahren. Mit der Offroad-Navigation der Firma Infoware hat sich GPSoverIP einen Spezialisten für die Navigation innerhalb des Flughafengeländes dazugeholt.

Die dazugehörige Verwaltungssoftware im Alltag stellen sich die weiteren Vorteile der Telematik heraus. »Ein großer Vorteil im operativen Geschäft ist auch die Live-



Die Ansprüche an die Telematik sind hoch: Spezialanfertigungen wie die extrabreiten Enteisungsfahrzeuge sind beim Flughafen Leipzig an der Tagesordnung.

Übersicht der Fahrzeugpositionen. Auf dem Flughafen ist natürlich immer was los, da verliert man bei ca. 80 Fahrzeugen gerne mal den Überblick. Mit dem GPS-Explorer habe ich als Einsatzleiter immer alle Streu- und Räumfahrzeuge im Blick. Dadurch erübrigt sich unnötiger Funkverkehr, wo der Fahrer denn jetzt gerade ist«, berichtet Kirsten. Mit dem GPS-Explorer kann der Disponent die ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen schnell und effizient einteilen und behält die Positionen und Vorgänge des Fuhrparks immer im Blick.



Projektleiter René Kirsten während der Verwaltung der Winterdienstflotte mit dem GPS-Explorer.

»Das System unterstützt zudem externe Fahrer ungemein bei der komplexen Topografie des Flughafens, da sie hier eben nicht täglich im Einsatz sind.« Dabei übernimmt das GPSauge die Navigation auf dem umfangreichen Gelände. So können sich die Fahrer ganz aufs Streuen konzentrieren. Sehr praktisch ist auch die Tourenübermittlung. Durch das intelligente Auftragsmanagement lassen sich in Sekunden-

schnelle Streu- und Räumaufträge an die Fahrer verteilen und sofort auf neue Witterungsbedingungen reagieren. Durch die gesteigerte Effizienz werden Streumittel und Kraftstoff eingespart. Das schont Budget und Umwelt – getreu dem Motto »so viel wie nötig, so wenig wie möglich«. Im operativen Geschäft macht sich die Telematik durch beschleunigte und vereinfachte Prozesse positiv bemerkbar. »Wir sind jetzt in der Lage, schneller, sicherer und effizienter zu arbeiten. Und das alles auch noch ein ganzes Stück entspannter«, so Kirsten.



Das Telematiksystem liefert Live-Daten über den aktuellen Stand der Räum- und Streuvorgänge in Echtzeit an die Disposition.